

Wenn die Hermeneutik durch ein Konkurrenzverhältnis von Christentum und Philosophie gekennzeichnet war, das Mittelalter durch ein hierarchisches Verhältnis von Theologie und Philosophie und die Neuzeit durch den Versuch, den christlichen Glauben zu integrieren bzw. auf Philosophie zu reduzieren, so scheint die Zukunft für Spaemann durch ein nicht programmiertes Nebeneinander kontin-

gender Bemühungen von Philosophie und Theologie bestimmt zu sein. Dieses Nebeneinander muß nicht, wie ein radikaler Postmodernismus behauptet, die Form des Irrationalismus und des Chaos haben, sondern es geht, recht verstanden, geht es in diesen Bemühungen von Philosophie und Theologie „auf verschiedene Weisen immer um die Wahrheit“.

Hans-Ludwig Ollig SJ

ZU DIESEM HEFT

Am 26. November 2007 war der 150. Todestag von Joseph von Eichendorff. WOLFGANG FRÜHWALD, Professor für Neuere deutsche Literaturgeschichte an der Universität München, porträtiert den Dichter auf dem politischen und sozialen Hintergrund seiner Zeit als verspäteten Romantiker.

Am 1. Juli 2002 ist das deutsche Stammzellgesetz in Kraft getreten. KONRAD HILPERT, Professor für Moraltheologie an der Universität München, zieht nach fünf Jahren Bilanz und analysiert die Argumente für eine Gesetzesnovellierung.

Autoren wie Richard Dawkins haben einen neuen Streit um die Gottesfrage ausgelöst. JAN-HEINER TÜCK, wissenschaftlicher Assistent an der Universität Freiburg, hinterfragt unter Bezugnahme auf Pascal Merciers Roman „Der Nachtzug nach Lissabon“ den Glauben an den Unglauben.

KARL-HEINZ GROHALL, Professor für Sozialwesen an der Fachhochschule Münster, würdigt bürgerschaftliches Engagement als Kern der Zivilgesellschaft. Kritisch untersucht er, inwieweit ein neues Gesetz ehrenamtliches Handeln anzuregen vermag und ihm öffentliche Anerkennung geben kann.

In der religiösen Kunstszenen in Köln sorgten 2007 das neue Domfenster von Gerhard Richter und das neue Kunstmuseum Kolumba für Aufsehen. FRIEDHELM MENNEKES, Pfarrer in St. Peter in Köln und Professor für Pastoraltheologie an der Philosophisch-Theologischen Hochschule St. Georgen in Frankfurt, würdigt diese beiden Kunstinnovationen als Meilensteine für das Verhältnis von moderner Kunst und alten Kirchen.